

Wir basteln mit Zeitungspapier

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **59 (1966)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gen und nach innen durch die Glieder ziehen. Was vorsteht, wird mit der Schere weggeschnitten, Skizze 7.

Einen geraden Rand erhält man, wenn das Abbiegen der Streifen genau in der Richtung und an der Stelle der vorgesehenen Randlinie erfolgt. In die entgegengesetzte Richtung wird sodann das abgebogene Streifenstück verstätet, Skizze 8.

Es werden beim Randabschluss – beim gezackten und beim geraden Abschluss – immer ein Paar der sich an dieser Stelle kreuzenden Streifen miteinander behandelt.

In dieser Flechttechnik können mit breiten und dickeren Streifen auch grosse Körbe und Behälter geflochten werden. In der beschriebenen Weise können z. B. auch Teichbinsen verflochten werden. Vielleicht beginnt der eine oder andere von euch in dieser Art etwas ganz Neues zu flechten, eine Tierform oder ein anderes plastisches Gebilde, das euch Freude macht.

Den gestalterischen Möglichkeiten sind kaum Grenzen gesetzt.

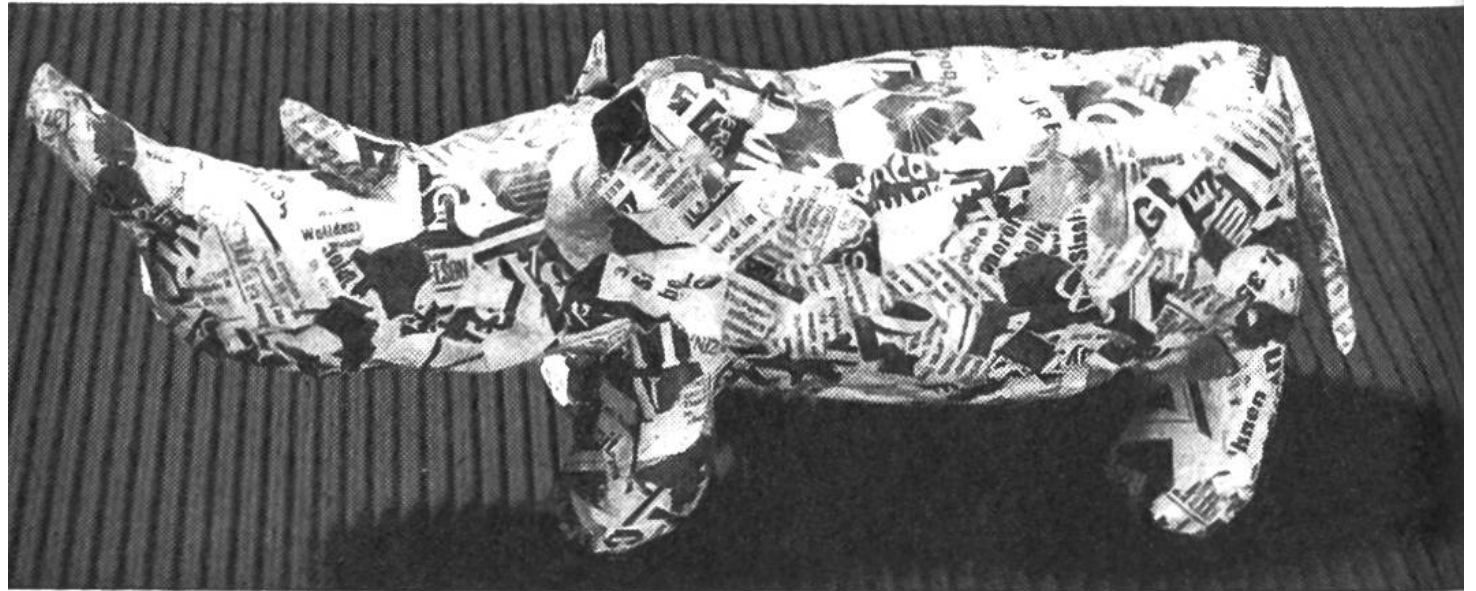
Wir basteln mit Zeitungspapier

Mit den folgenden Arbeiten wenden wir uns einem Material zu, das wenig kostet und überall aufzutreiben ist.

An Einrichtungen und Werkzeugen brauchen wir erstaunlich wenig; was wir mit Papier, Leim und Draht unternehmen, lässt sich alles an unserem Arbeitstische verrichten.

Haben wir uns schon einmal Gedanken darüber gemacht, was sich alles aus Zeitungen gestalten lässt?

Die Farbaufnahmen von Reportagen, die Inserate aus Illustrierten ergeben eine Fülle von gestalterischen Möglichkeiten. Wir schneiden Teile aus diesen Bildern und kleben sie zu plastischen Gebilden zusammen. Wir reissen oder schneiden die Bilder zu kleinen Stücken und setzen neue Bilder daraus.



Mit dem riesigen Aufwand an gedruckter Farbe in Zeitungen und Zeitschriften lassen sich ungeahnte Wirkungen erzielen.

Wir brauchen also einen Haufen an Zeitungen und Illustrierten, diese möglichst farbig mit grossen Bildern. Dann Fischkleister oder Weizenstärke und weissen Kunstharzleim, etwas festen Draht, Schnüre, Isolierbandagen, wenn solche aufzutreiben sind (Gazebänder, die der Installateur braucht, um Warmwasserleitungen zu isolieren). Dazu ein paar Rollen farbiges Krepppapier und einige Bogen schönes Seidenpapier.

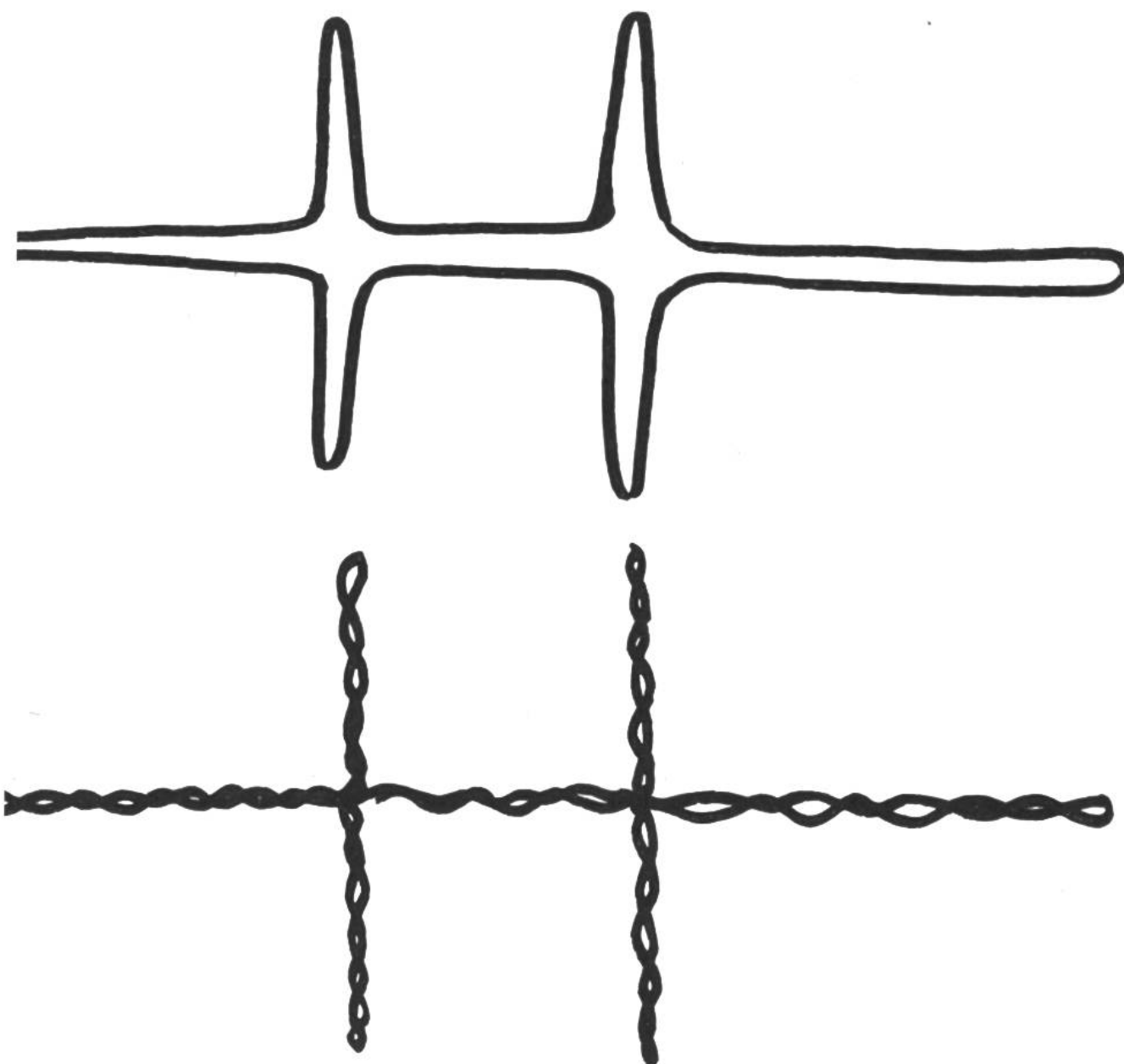
An Werkzeugen brauchen wir einen kleinen Leimanstreicher aus Plastik, kleine Pinsel, eine Beisszange, eine Flachzange und eine Schere.

Aus Draht machen wir uns erst einmal das Gestell für unsere kleinen Figuren oder Figurinen zurecht.

Für jede Tierform sieht dieses Drahtgestell in seinen Verhältnissen und Abmessungen wieder etwas anders aus. Wir nehmen als Beispiel unser abgebildetes Nashorn, ein langes, niedrig gebautes Tier.

Damit auch das Horn ein wenig abgestützt und fest wird, führen wir den Draht auch ein Stück weit ins Horn ein.

Wenn die Drahtstücke abgeschnitten und nach unserer Skizze zurechtgebogen sind, werden sie durch Zusammendrehen mit-

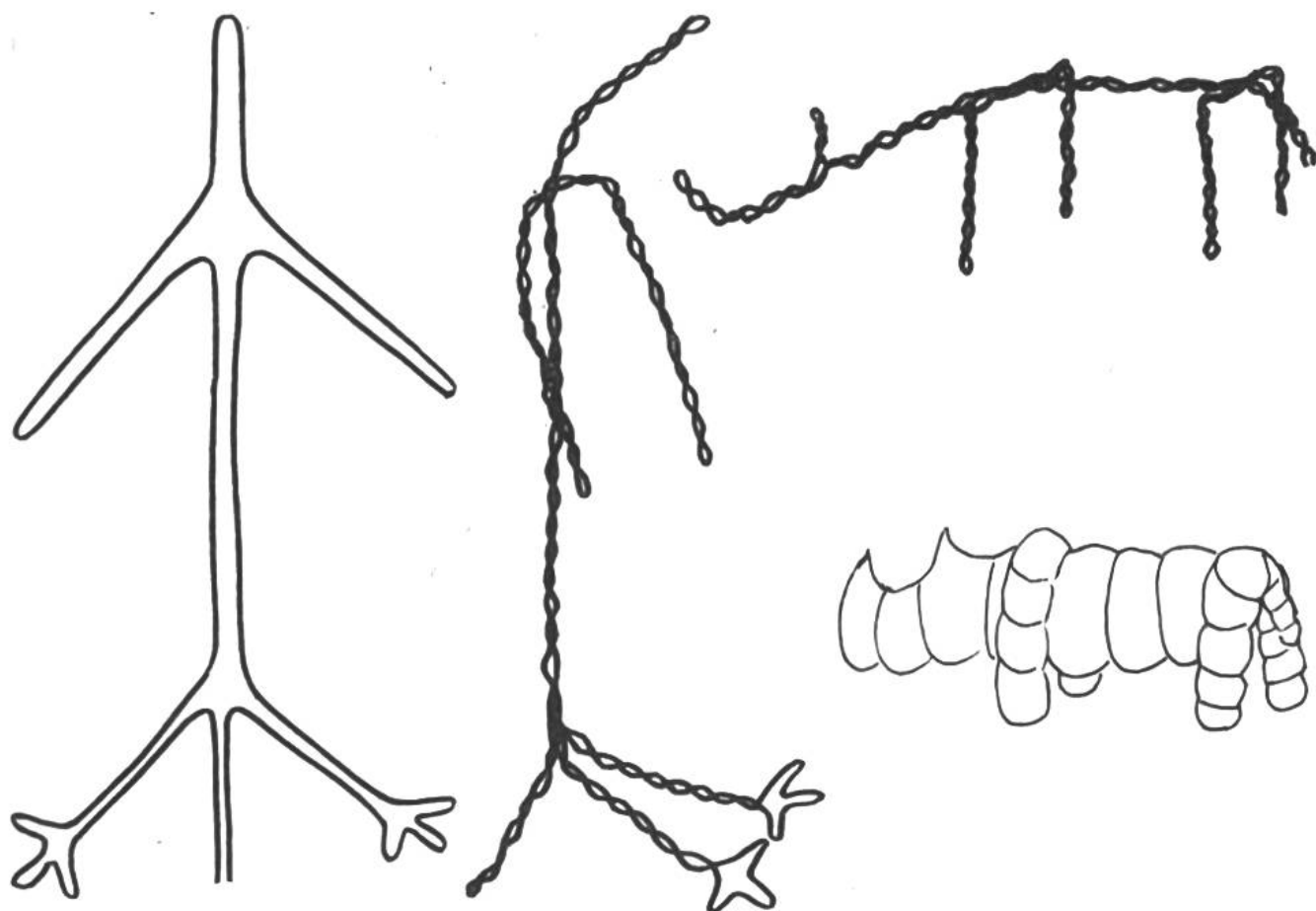


einander verbunden und so geformt, wie wir uns die Stellung des Tieres vorstellen.

Wir umbinden nun Rumpf, Beine, Kopf und Schwanz mit der entsprechenden Menge feuchten Zeitungspapiers und überkleben anschliessend das Ganze mit kleinen Papierstücken.

An einigen Stellen, die wir herausmodellieren möchten, kleben wir so viele Zeitungspapiersichten, bis die gewünschte plastische Form erreicht ist.

Als Leim für diese Klebearbeit kann Fischkleister, Weizenstärke oder, wenn diese Klebemittel nicht erhältlich sind, auch Mehlkleister (Mehlpappe) verwendet werden.

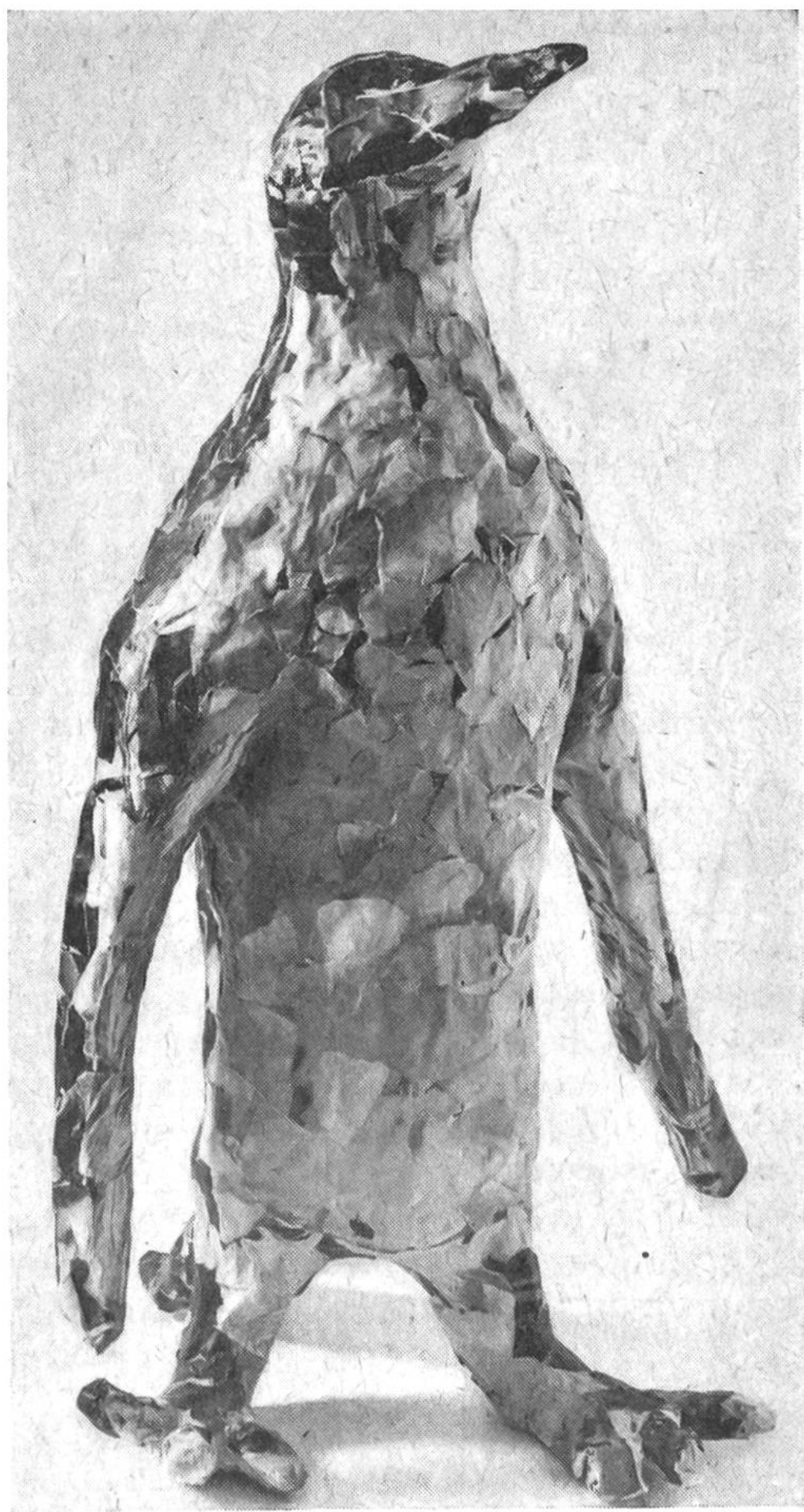


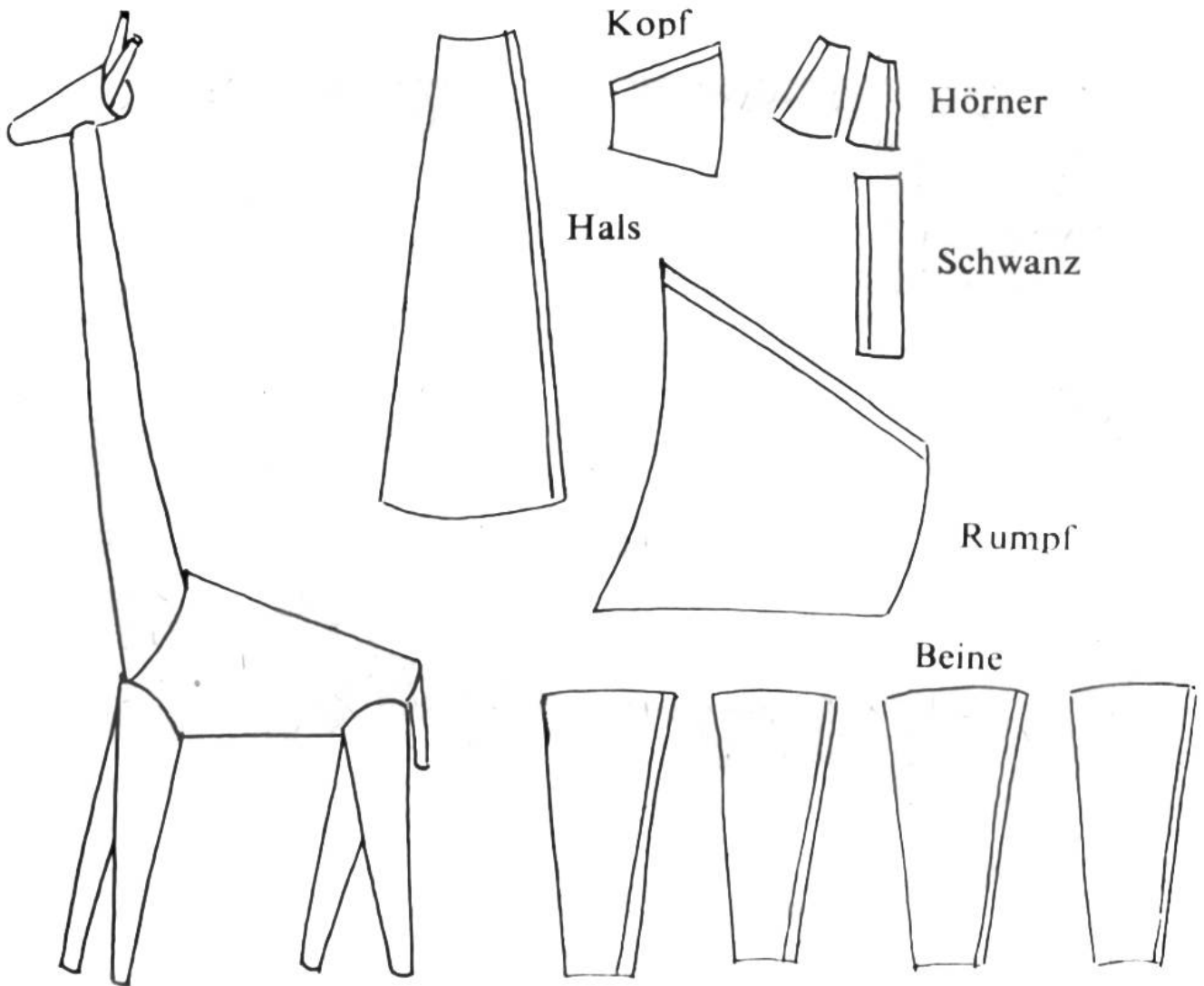
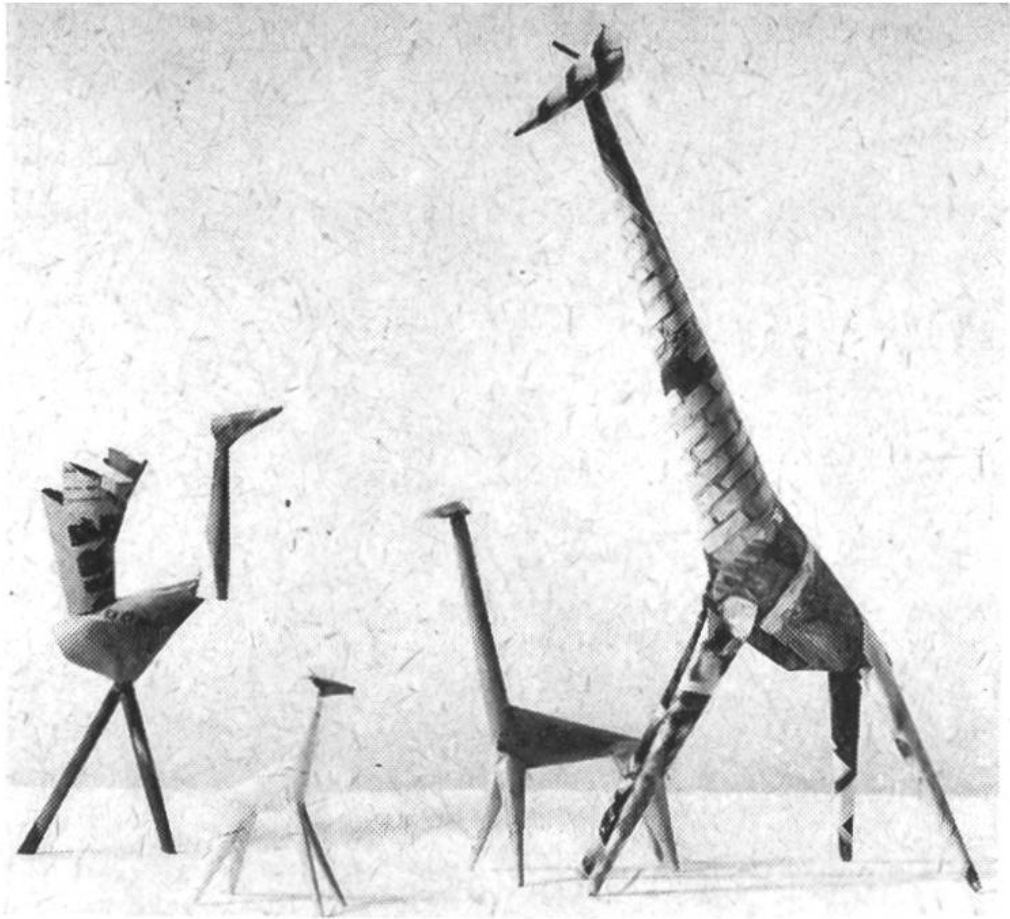
Anstelle der kleinen Papierstücke, die über die ganze Form geklebt werden, kann die Plastik auch mit Isoliergaze umwickelt werden. Diese Oberfläche wird nachher leimgetränkt und erhält so nach dem Trocknen eine harte Schicht.

Es ist wichtig, dass dünne und kleine Körperteile exakt modelliert werden, weil diese Teile für die entsprechende Tierart meist charakteristisch sind. Beim Nashorn müssen wir uns darum für die beiden Hörner, die kleinen Ohren und für den zierlichen Schwanz ordentlich Mühe geben.

Wenn die Form fertig modelliert ist, überziehen wir sie mit einer Haut. Sie kann wie bei unserem Beispiel aus geschnittenen Fetzen einer Kinoinsertenseite oder aus gerissenen Teilen einer farbigen oder schwarz-weißen Reproduktion bestehen.

Für den Pinguin oben links wird das Drahtmodell etwas anders aussehen, jedoch wird das Gestell für ein Tier im Grundprinzip immer gleich aufgebaut werden.





Für Kopf – Rückenteil – Schwanz ein doppelt geführter Draht. Arme und Beine werden aus diesem gleichen Stück nach links und rechts herausgebogen. Durch Zusammendrehen der doppelt geführten Drähte erhalten wir eine feste, stabile Konstruktion.

Eine andere Möglichkeit für Figuren aus Zeitungspapier besteht darin, die Papierplastik als Hohlkonstruktion zu gestalten. Die Abbildung der auf diese Weise hergestellten Tiere zeigt, wie diese federleichten Papierkörper eigentlich nur aus Trichter und Röhrenformen bestehen.

Wie wäre es, für das nächste Familienfest die Tischdekoration einmal in dieser Art zu bewerkstelligen.

Die Figurinen sind leicht, es handelt sich nicht um dauerhaftes Spielzeug, sondern um Dekoration, um eine vorübergehende Herrlichkeit. Aber wir können mit diesen lustigen Gestalten viel Freude und Bewunderung in unsere Stuben zaubern.

Um die Trichterformen für Hals, Kopf, Rumpf und Beine anzufertigen, sind die Netze dieser Körperteile auszuschneiden.

An jedem dieser Stücke geben wir für einen Klebstreifen zu. Sind diese Teile als konische Rohre verleimt, so bauen wir die Figur zusammen.

Wenn die Anschlüsse nicht aufeinander passen, so schneiden wir mit einer kleinen Schere die entsprechenden Rundungen aus, bis die Glieder in der gewünschten Stellung ohne Zwischenräume zusammengeleimt werden können.

Diese Anregungen zeigen, wie vielgestaltig die Möglichkeiten allein bei diesem Thema «Wir basteln mit Zeitungspapier» sind. Die Reihe von den leichten, einfachen Figuren bis zu den kompliziertesten Hohlkonstruktionen könnte noch beliebig erweitert werden, doch möchten wir das jetzt gerne unseren jungen Gestaltern überlassen.